27. Jahrgang. Sonnabend, 21. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15145. 1885.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 19. März. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Abendsitzung die Berathung des Budgets zu Ende geführt und das Finanzgesetz ohne Debatte nach den Anträgen des Ausschusses genehmigt.

London, 19. März. Unter Theilnahme der Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern, des deutschen Botschafters, Grafen Münster, und mehrerer anderer Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie zahlreicher Mitglieder der englischen Aristokratie hat heute in der Westminsterabteikirche die Trauung des Berliner Botschafters Malet mit Lady Ermyntrude Russel stattgefunden.

Rom, 19. März. (Telegramm der „Agenzia Stefani".) Italien hat sich für die Zulassung Spaniens und Hollands bei der in Paris stattfindenden Suezcanal-Conferenz ausgesprochen.

Suakin, 19. März. (Telegramm des „Reuter-schen Bureaus".) Die englischen Truppen rückten heute in Hashun ein, der Feind hatte sich nach einem leichten Scharmützel, das zwischen den englischen Tirailleurs und Arabern stattfand und wobei die englischen Truppen 3 Mann verloren, zurückgezogen. Die englischen Truppen führten hierauf noch eine Recognoscirung aus und kehrten nach dem Lager zurück; die von den Engländern geräumten Positionen wurden von den Aufständischen schleunigst wieder besetzt. Nach einem Befehl General Grahams soll dessen ganze Truppenmacht bis auf ein Bataillon morgen früh 6 Uhr außerhalb des Lagers versammelt sein.

Das Grubenunglück bei Saarbrücken.

Der „Frankf. Ztg." wird geschrieben: Die herausgeförderten Leichen sind zumeist stark verbrannt, theilweise auch sonst verletzt, anscheinend durch Abstürze. Einzelnen ist die Haut heruntergerissen. Die Leichen sind bis zur Hälfte entblößt, da in der Grube eine Wärme bis zu 30° herrscht und die Leute daher halb entkleidet arbeiten. Der Betrieb ist sofort eingestellt worden. Infolge dessen mangelte es alsbald an Kohlen für die Fördermaschinen; die Kohlen mußten anderwärts hergefahren werden. Die Beamten der Bergwerksdirection aus Saarbrücken waren rechtzeitig zur Stelle; ein besonderer Zug brachte sie heute Morgen dahin. Geheimrath Eilert leitet die Rettungsarbeiten. Die Förderung geht wegen des zerstörten zweiten Schachtes nur langsam vorwärts. Die Trauer und Bestürzung in den Bergmannsdörfern ist ungeheuer. Zu Tausenden strömt die Bevölkerung, Männer, Weiber und Kinder, an der Unglücksstelle und an der Förderung zusammen; jeder neu geförderte Körper wird mit lautem Jammer empfangen. Aus einer Familie sind fünf Brüder getödtet. Ein Junge kam noch als gerettet zu Tage, nachdem er zwölf Stunden unten zugebracht hatte. Die Haltung der Bevölkerung ist trotz der furchtbaren Aufregung eine musterhafte und der Thatkraft und der scharfen Handhabung der Polizei durchaus ordnungsmäßig. Es dürften noch acht Tage vergehen, bevor die letzte Leiche geborgen sein wird.

Demselben Blatt geben ferner folgende telegraphische Nachrichten vom 19. März zu:

Die Zahl der Wittwen und Waisen beträgt 450. Eine Commission vom Oberbergamt in Bonn ist zur Stelle, von Berlin werden Commissare des Ministeriums erwartet. Die Grube war sehr trocken und staubig, bis 600 Meter tief, die Temperatur betrug bis 32 Gr. Reaumur. Die Einrichtungen waren neu und galten als vorzüglich. Von den Geretteten sind inzwischen einige gestorben. Es wurden bis Nachmittags 4 Uhr 150 Todte zu Tage gefördert, seit gestern Nachmittag 5 Uhr sind keine Lebenden mehr. Die Zahl der Todten kann sich auf 180 belaufen. Die Explosion muß vom östlichen Theil ausgegangen sein, da dort die Leute stark verbrannt sind, der größte Theil ist aber wohl durch den Nachschwaden erstickt. Seit heute 2 Uhr werden Leichen den Angehörigen durch Gerichtspersonen von Saarbrücken ausgeliefert. Traurige Scenen kommen dabei vor. Der Schaden ist enorm.

Als Ursache der Katastrophe wird das Abfeuern eines Sprengschusses angenommen. Es liegt, meint die „F. Z.", der Staatsverwaltung ob, eingehend zu erwägen, ob nicht ein sofortiges Verbot der Schießarbeit in so gefährlichen Flötzen am Platze ist. Finanzielle Rücksichten dürfen von einem solchen Verbot keinesfalls abhalten.

Abermals ein abgeführter Kornzöllner.

Die Interessenten der hohen Getreidepreise haben in den letzten Tagen triumphirend auf das Schriftchen des Prof. Dr. Kühn, Directors des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle, „die Getreidezölle in ihrer Bedeutung für den kleinen und mittleren Grundbesitz" hingewiesen; da sei endlich von einem Manne, dessen Sachkenntniß keinem Zweifel unterliege, ziffernmäßig die Unrichtigkeit der Behauptung nachgewiesen, daß die Getreidezölle nur den Großgrundbesitzern zu Gute kommen.

Wie bedenklich für die Vertheidiger der höheren Getreidezölle die Berufung auf die Kühn'sche Schrift ist, ergiebt sich schon daraus, daß der Verfasser es als keinem Zweifel unterliegend bezeichnet, „daß eine Zollerhöhung, welche eine wirkliche Vertheuerung der Lebensmittel herbeiführte, die ungünstigste Errungenschaft für die Landwirthschaft sein müßte, die ihr nichts anderes als Enttäuschung bringen müßte."

Herr Kühn bestreitet also gerade Das, was die Agrarier von der Zollerhöhung erwarteten: eine der Zollerhöhung entsprechende Erhöhung der Getreidepreise. Leider aber ist die Behauptung, daß eine solche nicht eintreten werde, eine Hypothese, deren Unhaltbarkeit der Verfasser indirect anerkennt, indem er den Versuch macht, nachzuweisen, daß die Steigerung des Verkaufswerthes des Getreides auch dem kleinen und mittleren Grundbesitz zu Gute komme. Dieser Nachweis aber ist vollständig mißlungen.

Auf Grund des amtlichen Zahlenmaterials unterscheidet Herr Kühn fünf Betriebskategorien: Parzellenbesitz bis 2 Hect., Kleinbesitz 2—5 Hect., bäuerlicher Besitz (Mittelbauer) 5—20 Hect., mittlerer Besitz (Großbauer) 20—100 Hect. und Großgrundbesitz über 100 Hect. Die Zahl der landwirthschaftlichen Betriebe unter 20 Hect. beträgt rund 4 902 000; davon entfallen auf Kategorie I drei Fünftel, auf Kategorie II. ein Fünftel, auf Kategorie III. ein Fünftel. Daß die ersten 3/5, d. h. die 3 009 849 Betriebe unter 2 Hect., unter Umständen Getreide verkaufen, mag ja sein; aber was sie in Folge der Getreidepreise gewinnen, verlieren sie in vielfachem Maße, indem sie theureres Brod kaufen. Mit demselben Rechte könnte man sagen: die Aehrenleser profitiren von dem Getreidezoll, weil sie die Aehren verkaufen. Drei Fünftel der landwirthschaftlichen Betriebe haben also von der Steigerung des Getreidepreises nur Nachtheil.

Was die 989 716 Betriebe von 2—5 Hect. betrifft, so weist die „Saale-Ztg." in einem Artikel, der zweifellos der Feder eines erfahrenen Landwirths entstammt, aus den Zahlen der amtlichen preußischen Statistik nach, daß die Betriebe von 2 Hect. nicht nur keinen Ueberschuß von Getreide zum Verkauf produciren, sondern noch jährlich 765 Pfund zukaufen müssen. Diese Betriebe, deren Zahl der Verfasser auf 330 000 schätzt, haben also wieder nur Schaden von der Preissteigerung Zieht man die 3 009 849 Betriebe I. Kategorie und die 330 000 Betriebe der II. Kategorie (d. h. die Betriebe von nicht mehr als 2 Hect.) von der Gesammtzahl der landwirthschaftlichen Betriebe von 5 276 344 ab, so bleiben 1 936 895 Betriebe mit 90,8 Procent der Gesammtfläche des landwirthschaftlich genützten Areals übrig, die möglicher Weise aus der Preissteigerung Nutzen ziehen. Die Besitzer dieser Betriebe machen aber kaum ein Sechstel der ganzen Bevölkerung aus. Viermal so groß ist die Zahl der Nichtbesitzer, welchen die höheren Getreidezölle nur zum Nachtheil gereichen.

Von der Gesammtbevölkerung des Reichs bleiben nur 9,7 Millionen Köpfe übrig, also eine zweifellose Minorität, welche möglicher Weise von den Zöllen Nutzen haben! Selbst wenn man annimmt, daß nur ein Drittel des Zolls sich als Preisaufschlag geltend macht, d. h. 50 Pf. pro 100 Pfd., so entfallen auf den Durchschnittsüberschuß der Betriebe der II. Kategorie in Höhe von 1125 Pfd. noch nicht 6 Mk. für jeden Wirthschaftsbetrieb, während auf jede besitzlose Familie über 16 Mk. Mehrverbrauch kommt. Bei einer Preissteigerung von 1 Mark pro 100 Pfd. beträgt der Nutzen des Besitzers der II. Kategorie 12 Mk., die Belastung jeder besitzlosen Familie 32 Mk. jährlich! Selbst für einen Besitzer von 10 Hect. betrüge der Nutzen, bei einem Preisaufschlag von 50 Pf. pro 100 Pfd., jährlich nur 45 Mk.! Nennenswerthe Ertragssteigerungen ergeben sich erst für die Großbauern und Großgrundbesitzer. Tritt aber, wie Prof. Kühn annimmt, eine Preissteigerung überhaupt nicht ein, wird nur der weitergehenden Entwerthung der einheimischen Getreideproduction Einhalt gethan, so bleibt trotz der höheren Zölle die Nothlage der Landwirthschaft in vollem Umfange bestehen.

Entweder ist die Zollerhöhung ohne Nutzen für die Landwirthschaft überhaupt oder sie nützt nur der kleinen Minorität der Großgrundbesitzer.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Der Prinz von Wales, der Prinz Albert Victor, der älteste Sohn des Prinzen von Wales, und der Herzog von Edinburg sind gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Expreßzuge auf dem Bahnhof Friedrichstraße hier eingetroffen. Da die hohen Herrschaften sich jeden offiziellen Empfang verbeten hatten, so hatten sich zur Begrüßung nur der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Victoria eingefunden. Ferner waren der Polizei-Präsident von Madai, der Gouverneur und der Commandant von Berlin, ferner die Herren der englischen Botschaft mit dem Geschäftsträger an der Spitze erschienen.

△ **Berlin**, 20. März. Zu der Rede des Reichskanzlers vom 13. d. bringt übrigens die „N. A. Z." heute Abend einen interessanten Commentar, der sich mit großer Schärfe gegen den „Loki im Reichstag" überschriebenen Leiter des „Hann. Cour." vom 14. d. wendet, in welchem der Reichskanzler aufgefordert wurde, endlich dem Centrum den Abschied zu geben. Die Antwort der „N. A. Z." geht klar und bündig dahin, daß der Reichskanzler, so lange er eine Majorität nicht hat, das Diplomatisiren mit dem Centrum fortsetzen muß, und daran schließt sich ganz ungezwungen, daß die norddeutschen Nationalliberalen die Schuld tragen, wenn die verläßliche nationale Majorität nicht zu Stande gekommen ist. Diese Nationalliberalen seien in örtlichen Versammlungen mit Warnungen vor der drohenden Reaction, mit Anklagen gegen die activen Minister u. s. w. aufgetreten, sie spielten wohl angeblich den Loki, welcher die Wähler in Verwirrung setzt, um den Baldur zu erschlagen. Unter den örtlichen Versammlungen ist zweifellos die nationalliberale Provinzialversammlung in Hannover zu verstehen, auf die Herr v. Bennigsen gegen die hochconservative innere Politik Front machte. Der Loki bei den Wahlen war also Herr v. Bennigsen!

L. **Berlin**, 20. März. In der Commission des Abgeordnetenhauses für den Verwendungsantrag v. Huene haben die Abgg. v. Rauchhaupt und v. Huene (Conserv. und Centr.) außer dem neulich mitgetheilten Abänderungsantrag zu § 1 auch zu den übrigen Bestimmungen ergänzende Anträge eingebracht. Neu ist nun folgender § 4, der die Verwendung der den Kreisen überwiesenen Summen regeln soll. Derselbe lautet:

„Die den Kreisen überwiesenen Beträge sind von diesen unmittelbar zu folgenden Zwecken zu verwenden: 1) Zur Erfüllung derjenigen Aufgaben, welche gegenwärtig den Kreisen obliegen; 2) Zur Verminderung der den Schulunterhaltungspflichtigen obliegenden Lasten; 3) Zur Gewährung von Beihilfen an die Ortsarmen-Verbände, in soweit nicht die Landarmenverbände dazu verpflichtet sind. Die von einem Kreise zu vorstehenden Zwecken nicht zur Verwendung kommenden Summen sind von demselben an die kleineren Communalverbände des Kreises unter Anwendung des in § 3 festgesetzten Maßstabes zu überweisen."

Wie die „Kreuzztg." meint, dürfte dieser Antrag seitens der Regierung in wohlwollende Erwägung gezogen werden. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß die Regierung es an Wohlwollen nicht fehlen lassen wird, wenn die conservativ-clericale Majorität des Abgeordnetenhauses Anträge stellt, durch welche sie sich zur Bewilligung weiterer neuer Reichssteuern verpflichtet, da nur unter dieser Voraussetzung der Antheil Preußens an den Getreide- und Viehzöllen zu anderweitiger Verwendung disponibel gemacht werden kann.

* Ueber die angeblichen **diplomatischen Verhandlungen über die Zollnovelle** schreibt die „N. fr. Pr.":

In Pest wird von offiziöser Seite verbreitet, daß die Zollnovelle Gegenstand der diplomatischen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland geworden sei. Hier dagegen wird auf das entschiedenste bestritten, daß solche Verhandlungen überhaupt bestehen. Dieselben hätten auch wahrscheinlich geringe Aussicht auf Erfolg, weil die Coalition der agrarischen und industriellen Schutzzöllner bisher jeden Versuch einer Verständigung mit Deutschland über einen Zollvertrag, so oft auch ein solcher angestellt wurde, vereitelt hat. Wir würden wünschen, daß im Interesse Oesterreichs und Deutschlands die Zollnovellen, welche den Parlamenten vorliegen, in ihrer jetzigen Form durch die Verständigung der beiden Reiche nicht zum Gesetze würden. Oesterreich und Deutschland könnten dabei nur gewinnen, und Fürst Bismarck mag aus unserer Zollnovelle ersehen, daß seine Schutzzollpolitik nicht minder verkehrt ist, als die unsere. Es ist jedoch geringe Aussicht auf eine solche Verständigung vorhanden, und das Prinzip der Retorsion wird den beiden politisch so eng verbundenen Staaten noch viele schwere Stunden bereiten.

* Mit Bezug auf die Reichstagsrede des Abg. v. Gramatzki vom Mittwoch schreibt der parlamentarische Correspondent der „Bresl. Ztg.":

„Wasser zu trinken ist ein Luxus ohne Gleichen. Das geht so zu. Ein conservativer Redner, Hr. Gramatzki, behauptete heute, Bleistifte seien ein Luxusartikel, denn ihre Brauchbarkeit sei größer wie ihr materieller Werth. Wenn diese Begründung richtig ist, so trifft sie auf keinen anderen Artikel in dem Maße zu, wie auf Trinkwasser, denn der materielle Werth desselben ist ein verschwindender und seine Brauchbarkeit, seine Unentbehrlichkeit ein geradezu unbegrenzter. Wer einem Anderen ein Glas Wasser reicht, opfert dabei nicht den geringsten Theil seines Vermögens und erweist ihm dennoch einen großen Dienst, einen unschätzbaren, wenn derselbe eben dem Verschmachten nahe ist. Wie kommt Jemand dazu, eine solche These aufzustellen, daß der Luxus auf diesem Werthverhältniß beruht? Eine Erklärung dafür ist schlechthin nicht zu finden. Es genügt heute, irgend eine Ansicht aufzustellen, die sich von demjenigen, was der gesunde Menschenverstand lehrt, möglichst weit entfernt, und sie findet schon aus diesem Grunde Anklang. Die Majorität will einen Zoll auf Holz und sie stößt dabei auf die harte Thatsache, daß sie der Bleistiftfabrikation die Existenz unermeßlich erschwert. Sie will sich über diese Thatsache hinwegsetzen und erklärt darum den Bleistift für einen Luxusartikel. Jeder Satz, der diese Behauptung zu begründen scheint, ist ihr willkommen, sie nimmt ihn ohne Prüfung hin. Und ein Satz, der zu der unabweislichen logischen Consequenz führt, daß Trinkwasser der größte Luxus ist, findet bei ihr nicht den geringsten Anstoß."

Primkenau, 19. März. Prinz Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg ist, einem Telegramm der „Nordd. Allg. Z." zufolge, nach der Vermählung mit Prinzessin Caroline Mathilde mit dieser heute Nachmittag

---

1

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.*) Nachdruck verboten.

Wenn's etwas giebt, gewalt'ger als das Schicksal,
So ist's der Muth, der's ungebrochen trägt.
Geibel.

Das nordische Volk nennt den Mälarsee das Auge Schwedens. In der That rechtfertigt der See diese dichterische Benennung.

Im Frühling, wenn seine Wellen spielend zu uns heranschaukeln, mag er einem lachenden Kinderauge gleichen, das noch keinen Ernst und Groll gekannt. Spiegelt er im Sommer klar und unbewegt das Firmament und die strahlende Sonne wieder, so ist er dem blauen, glänzend aufgeschlagenen Auge einer Braut zu vergleichen, die sich mit dem Köstlichsten, was ihr eigen, geschmückt, im Blick den ganzen Reichthum inneren Glückes. Im Herbst, wenn düstere Nebel ihn umziehen, wird er uns an ein ernstes Männerauge erinnern, das schon die Stürme des Lebens und seine Prüfungen erfahren. Liegt er vom Froste des Winters erstarrt, dann denken wir unwillkürlich an das müde Auge des alten Norlandskönigs, der selig zu Walhalla hinüber schlummert, nachdem er ruhig und muthig sich tiefe Runen in Brust und Arm geschnitten, um nicht dem ruhmlosen Strohtod zu verfallen.

Heute trägt der See sein lachendes Kinderantlitz. Es ist Frühling, jene Jahreszeit, die im Norden so späten Einzug hält, dann aber um so freudiger begrüßt und gefeiert wird. Der Schwede pflegt diesen ersehnten Spender der holdesten Naturgaben durch eine Feier im ganzen Lande zu ehren und der sich verspätende Gast zeigt sich dankbar für das freudige Willkomm, er schüttet das Füllhorn seiner Gaben so verschwenderisch, so zauberschnell über Wald und Feld aus, als brauche er nur sein goldenes Antlitz zu zeigen, seinen duftigen Athem wehen zu lassen, um Alles, was keimen, wachsen und blühen kann, zum üppigen Leben zu wecken.

Stockholm, der stolze Schwan des Schwedenlandes, bläht auf dem inselreichen Wasser dann sein weißes Gefieder im Sonnenglanz. Wo es Gärten, Waldung giebt, rauschen zartbelaubte Kronen, die eben noch kahlen Hügel am See hängen sich ein grünes Festkleid um ihre Schultern und der nackte Granit erglüht, als erstände er aus der Esse Vulkans.

Gondeln, Ruderkähne, Segelboote schwärmen umher, alle buntbeflaggt gleich den Villen, die sich auf Inseln und am Ufer überall erheben.

An keinem Tag im Jahre scheint der Schwede so empfänglich für Lust und Freude, als am „Mitsommertag", den 24. Juni, an dem die Natur, wie in Deutschland zur Pfingstzeit, sich in vollster Pracht entfaltet und dadurch Reich und Arm einen Freuden- und Festtag bringt. Ja, im Besonderen dem Volke, denn auch der Aermste kann hinausziehen auf die belebten Wiesen, wo an hohen, bekränzten Stangen die Preise für die geübtesten Turner ausgehängt sind, wo Tanz und Musik in die Zelte lockt, oder im Grün des Waldes lagern, oder auf einer einsamen Insel vom hohen Fels hernieder auf das bunte, belebte Bild des Wassers schauen.

Der Tag ging nun zur Neige. Stadt- und Landleute kehrten heim in ihre Behausungen. Dampfschiffe und Boote kreuzten im steten Wechsel das Wasser, Miethswagen und Equipagen die Straßen. Eine derselben rollte auf der Chaussee, die längs des Sees weit hinein ins Land führt, von leichtfüßigen Pferden gezogen, schnell dahin. Die Wagendecke war zurückgeschlagen, im Fond lehnten eine Dame und ein Herr, mittleren Alters, in dessen Antlitz sich Klugheit und Herzensgüte ausprägten. Er ließ mit Vergnügen seine grauen, von einer goldenen Brille bedeckten Augen über die abendliche Gegend schweifen, rauchte langsam eine Cigarre und unterhielt sich dazwischen mit seiner Gattin, die ihre stattliche Gestalt leicht gegen die Kissen des Wagens zurückgelehnt. Die Dame mochte vierzig Jahre erreicht haben, feine Linien hatten sich bereits in ihr Antlitz geprägt, das durch große wunderschöne Augen fesselte. Ueber diese blaugrauen, feuchtschimmernden Sterne vergaß man ganz die Unregelmäßigkeit der Züge, die starke Nase, um so mehr, wenn der zwar nicht kleine aber durch schöne Zähne gezierte Mund sich zum Sprechen oder Lachen öffnete, was dem ganzen Antlitz etwas außerordentlich Liebenswürdiges verlieh.

„Daß Du Dich auch heute, wo alle Arbeit ruht, nicht hast frei machen können von Deinen Berufspflichten, Frederik", klagte sie, „ich glaube, Du säßest noch jetzt in Stockholm, gedankenvertieft im technischen Bureau, wäre ich nicht gekommen, Dich heimzuholen."

„O nein, Signe. Unsere Berechnungen waren eben beendigt, anderen Falles, so leid es mir gethan, hättest Du allein zurückfahren müssen. Du weißt, ich kann mich nicht in dem, was der Tag bringt, stören lassen und die verantwortlichen Arbeiten, die ich als technischer Director der Staatseisenbahn zu leiten habe, anderen Beamten übergeben. Jetzt bekomme ich ja auch noch die Schönheit des Tages zu kosten."

„Ja, und das Bewußtsein, daß Dir diese nothwendige Erholung in der frischen Luft regelmäßig Morgens und Abends zu Theil wird, macht mir unseren Landaufenthalt doppelt lieb. Wollen wir nicht etwas langsamer fahren?"

Director Hellström gab den Befehl dazu und der Wagen rollte nun in gemäßigterem Tempo auf der Chaussee dahin, die wiederum eine ihrer vielen Biegungen machte, denn der Mälar zeigt hier zahlreiche Einbuchtungen. Lange Zeit bildet nach Osten die mächtige Hauptstadt des Landes den imposanten Hintergrund, die hohen Thürme, die stolzen Banner der Paläste, Schlösser und Villen, und das Auge findet durch die überall zerstreuten Inseln auf dem Wasser immer neue, wechselnde Bilder. Hier ein flaches, winziges Eiland im grünen Kleide der Buchen, dort einen Fels mit Fichten bestanden, bald ein heiteres, bald ein ernstes Idyll. An den laubreichen Ufern, an den stillen Buchten glänzen freundliche Landhäuser, entweder von Granithöhen hernieder, halb vergraben im Tannenwald, oder unten am Ufer, am Fuß ihr weißes Gemäuer abhebend von dem tiefen Grün eines Parkes, oder aus blühenden Gärten heraus, von denen der Abendwind köstliche Wohlgerüche ins Land sendet, in eine fruchtbare, freundliche Umgebung. Weit hinaus vermag der Blick zu schweifen. Das Terrain breitet sich in sanften Hügeln, in Wald und Feld vor den Augen aus, zeigt hier nichts von dem verwitterten und zersplitterten Grau- oder Feldstein, welcher der eigentliche Ackergrund des ganzen Landes ist.

Hellström hatte seine Cigarre zu Ende geraucht, während Signe die kleinen Ereignisse des einsam verlebten Tages erzählte. Die Gatten besaßen keine Kinder und da beide kunstliebend waren, so pflegten sie ihre Mußestunden ausschließlich schöngeistigen Studien zu widmen.

„Womit werden wir uns diesen Abend beschäftigen?" fragte Hellström, seinen glänzenden, wohlgepflegten Bart streichend, der die Seiten seines Gesichtes bedeckte und nur die feinen Linien des Mundes freiließ, welcher im Gegensatz zu der hohen, fast kahlen Stirn etwas frauenhaft Weiches an sich trug.

„Ich denke mit Musik", antwortete Signe, „die Lieder von Bellmann sind angekommen. Du mußt Dich mit meiner Gesellschaft begnügen, Bertilsons haben leider abgesagt."

„Wieder einmal. Bertilson wird noch zum Hypochonder durch sein eingezogenes Leben."

„Er ist es schon", meinte Signe. „Seine Befürchtungen über Anne Margerita's Gesundheit sind doch wirklich übertrieben. Welcher reiche Vater einer einzigen schönen Tochter von 23 Jahren, ja, so viel Jahre zählt Margerita schon, zieht sich wie er in eine märchenhafte Abgeschiedenheit zurück und giebt dem Leben derselben eine so eigenthümliche Geschmacksrichtung. Wenn Margerita Jugendleben kennte, geselligen Umgang, Spiel, Tanz, sie würde an ihren jetzigen Beschäftigungen, die ja meistens den Interessen des Waisenhauses gelten, kein so unjugendliches Gefallen finden. Es thut mir weh, dieses jungen Mädchens beste Jahre einer krankhaften Grille geopfert zu sehen."

„Nun, des Landraths Handlungsweise entbehrt

*) Verf. von „Marietta Tonelli" und „Mädchenliebe." (Verlag von Felix Bagel in Düsseldorf.)

nach Luisenlund abgereist, wo der Vater des Prinzen, Prinz Friedrich, nach von dort eingelangter telegraphischer Meldung im Sterben liegt.

Mainz, 18. März. Nach dem „M. A." ist das Gerücht, daß in der Landesverraths-Affäre Röttger auch ein Offizier der Mainzer Garnison verhaftet sei, unrichtig.

Belgien.

* Die belgischen Sicherheitsbehörden glauben in einem in Ostende verhafteten Individuum, welches sich Graf de Neau d'Haïti nannte, in Wirklichkeit jedoch Dortainville heißt, einen wichtigen Fang gemacht zu haben. Man hält diesen Menschen, der in neuerer Zeit sich auf beständigen Reisen zwischen Dublin, London, Brüssel, Luxemburg, Paris, Lissabon 2c. befand, für einen der Hauptagenten des Executiv-Comités der Dynamitarden. Derselbe war schon im Jahre 1876 aus Belgien ausgewiesen worden.

Portugal.

* Aus Lissabon schreibt man der „Fr. Ztg.": „Der Weltpostcongreß hat die auf dem vorigen Congreß getroffene Vereinbarung über Postkarten mit bezahlter Antwort endgilig gutgeheißen und auf Antrag Rußlands beschlossen, daß der nächste Congreß 1890 in Wien stattfinden soll."

Aegypten.

Cairo, 17. März. Scherif Pascha, Abdur Rahman Pascha und eine Anzahl anderer ägyptischer Würdenträger haben dem Khedive persönlich ihre Aufwartung gemacht, um gegen die seitens der britischen Militärbehörden erfolgte Verhaftung Zebehr Paschas zu protestiren und dieselbe als völlig ungerechtfertigt hinzustellen. Die Vorstellungen der Bittsteller blieben indeß erfolglos, und sie entwerfen nunmehr einen an die Pforte gerichteten Protest.

Danzig, 21. März.

* [**Danziger Privat-Actienbank.**] Die 29. ordentliche General-Versammlung der Actionäre wurde gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Commerzienrath George Mix abgehalten. Es kamen die im § 43 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte zur Erledigung und es hat die Generalversammlung der Direction für die Jahresrechnung pro 1884 Decharge ertheilt. In den Verwaltungsrath wurden die Herren Rudolf Steimmig und Consul George Baum wiedergewählt und, an Stelle des zurückgetretenen Herrn Samuel Cohn, Herr Commerzienrath Heinrich Böhm neugewählt. Vertreten waren 237 Actien. Die Dividende pro 1884 von 8 Proc. gelangt nunmehr vom 1. April ab zur Auszahlung.

-g- [**Centralverein westpreußischer Landwirthe.**] Die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe hatte zu gestern Nachmittag 4 Uhr eine ordentliche Sitzung des Verwaltungsrathes im Gewerbehause anberaumt, welcher heute Vormittag die General-Versammlung folgen wird. Diesen Versammlungen voraus ging eine General-Versammlung des Kesselrevisions-Vereins, welche gestern Vormittag in den Geschäftsräumen des Centralvereins abgehalten wurde. In derselben wurde von dem Vereins-Ingenieur Herrn Burmeister der Geschäftsbericht erstattet. Wichtige Beschlüsse wurden nicht gefaßt. — In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes machte der Vorsitzende Herr Conrad-Fronza zunächst die Mittheilung, daß die Regierung sich für die Cultur des Obstbaues sehr interessire, und daß sie ihre Unterstützung zusage, wenn der Verein selbst Mittel dafür aufwenden wolle. Diese Mittel seien vorhanden, indem der Provinzial-Ausschuß 1500 M. bewilligt habe. Der Minister würde zweifellos dieselbe Summe bewilligen. Es sind zunächst Aufstellungen gemacht worden über die zweckmäßigsten Obstsorten für unser Klima. Ferner habe der Minister dem Centralverein, um dem Obsthandel aufzuhelfen, eine amerikanische Obstdarre geschenkt, welche ganz Vorzügliches leiste; die Darre wird augenblicklich im Verein Marienwerder benutzt. Die Darre, welche ca. 40 Ctr. täglich verarbeite, würde auch den andern Vereinen zugänglich gemacht werden. Der Vorsitzende stellt ferner die Frage, ob es wünschenswerth sei, aus den bewilligten Mitteln einen Wander-Gärtner von Seiten des Vereins anzustellen. Herr Schwaan-Wittenfelde meint, daß ein solcher Gärtner nicht genügende Beschäftigung habe; besonders die Bauern-Vereine könnten wenig Gebrauch davon machen. Viel zweckmäßiger würde es sein, den Vereinen Geldmittel zur Beschaffung von Obstbäumen u. s. w. zur Verfügung zu stellen. Hr. v. Rosenberg ist anderer Ansicht. Um die Obstcultur zu heben, müßte eine Instruction stattfinden; es handle sich nicht nur darum, gute Obstbäume zu kaufen, sondern auch den richtigen Verschnitt machen zu können. Die Instruction durch die Schullehrer habe sich als nicht genügend erwiesen. Hr. Grube ist derselben Ansicht und bittet dringend um die Anstellung eines Garten-Instructors. Diese Ansicht findet noch mehrfache Unterstützung. Der Vorsitzende giebt zu bedenken, daß die Mittel von der Provinzial-Verwaltung vorläufig auf 1 Jahr unter der Bedingung gegeben sind, daß baldige und reichliche Erfahrungen auf dem Gebiete der Obst-Cultur gemacht werden; wenn dies nicht geschähe, so dürfte die Unterstützung zurückgezogen werden. Die Versammlung entscheidet sich für die Anstellung eines Wander-Instructors und der Vorsitzende sagt zu, in der nächsten Sitzung weitere Mittheilung zu machen. Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß die Errichtung einer zweiten Hufbeschlag-Lehrschmiede wünschenswerth sei; hierzu habe der Minister die Hand geboten und die Marienwerderer Regierung habe bereits eine geeignete Persönlichkeit, einen tüchtigen Hufschmied in Dt. Krone, namhaft gemacht. Aus der Versammlung heraus werden noch weitere Persönlichkeiten vorgeschlagen. — Alsdann wird die Vereinsrechnung pro 1883/84 gelegt und für dieselbe Decharge ertheilt. An Stelle des verstorbenen Consuls Reinick wird dessen Sohn, Hr. Kaufmann Reinick hierselbst, zum Schatzmeister des Central-Vereins erwählt. Ferner hat der Verein ein Mitglied zum Eisenbahn-Beirath zu wählen; die Wahl fällt auf Hrn. v. Rosenberg. — Auf Vorschlag des Vorstandes wird sodann Hr. Haase zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. — Ferner stellt der Vorstand die Frage zur Debatte, ob es zweckmäßig sei, einen Molkerei-Instructor wiederum auf 5 Jahre zu ernennen, da der Termin der Wahl des Hrn. Kast abläuft und dieser selbst darüber Klarheit wünscht. Hr. v. Kries-Trankwitz stellt die Thätigkeit des Hrn. Kast als eine äußerst wirkungsvolle und erfolgreiche hin und bittet dringend um Wiederanstellung des Instructors. Die Versammlung schließt sich diesen Ausführungen an. — Der Kreisverein Schlochau hat einen Antrag auf Bewilligung von jährlich 400 M. auf zwei Jahre zur Begründung einer landwirthschaftlichen Winterschule gestellt. Landrath Dr. Scheffer-Schlochau befürwortet den Antrag besonders mit Rücksicht auf die kleinen Besitzer, um deren Söhnen Gelegenheit zu geben, auf billige Weise praktisch und theoretisch ausgebildet zu werden. Es hätten sich in Schlochau bereits 21 Schüler gemeldet; der Verein Schlochau habe 300 M. gegeben, es stände zu hoffen, daß der Kreis Schlochau 2000 M. geben würde, während die Stadt sich bereit erklärt habe, ein Lokal sowie Heizung und Beleuchtung zu gewähren; es seien dann nur noch 2 Lehrer zu besolden. [illegible] Interesse für das Institut. Hr. Schwaan-Wittenfelde ist im Prinzip sehr für die Errichtung solcher Schulen, fürchtet aber, daß die Schlochauer Schule der Marienwerderer eine nicht wünschenswerthe Concurrenz machen würde. Mit demselben Recht könnte jeder landwirthschaftliche Verein um die Errichtung einer solchen Schule petitioniren. Man möchte lieber eine möglichst hohe Summe für Marienburg bewilligen, woselbst die landwirthschaftliche Winterschule bereits mit dem besten Lehrmaterial ausgestattet sei. Herr von Rosenberg meint, [illegible] Schlochau nicht dasselbe leisten solle, wie Marienburg. Nach einigen weiteren Bemerkungen wird der Schlochauer Antrag mit großer Majorität angenommen. — Von dem Verein Marienwerder ist ein Antrag eingegangen, den bäuerlichen Vereinen, welche 10 Exemplare halten, noch 5 Exemplare der „Westpreußischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen" auf Kosten des Centralvereins zum Cursiren bei den Mitgliedern zuzubilligen. Der Antrag wird angenommen. — Es liegen eine Reihe von Anträgen der Kreisvereine auf Bewilligung von Zuschüssen zu Bullenstationen, Eberstationen und Viehwagen vor. Der Vorsitzende theilt mit, daß der Vorstand sich dahin geeinigt habe, für eine Bullenstation 300 M., eine Eberstation 50 M., eine Viehwaage 50 M. zu bewilligen. Demgemäß wird dem Verein Schlochau eine Bullenstation bewilligt. Der Verein Randen hat um 200 M. für 4 Bullenstationen petitionirt. Der Vorsitzende bittet, beim Vereine eine Bullenstation abzuhandeln. Man würde dann auf das Niveau der zur Verfügung stehenden Mittel kommen. Dem Verein Marienwerder II., welches noch keine Bullenstation hat, werden 2 derartige Stationen bewilligt. Dem Verein Randen werden die noch übrigen 1100 M. bewilligt, da dieser Verein ganz besonders große Anstrengungen zur Hebung der Viehzucht durch Beschaffung auswärtiger Stiere gemacht habe. Es entspinnt sich eine Debatte darüber, ob der Verein Randen die bewilligten 1100 M. mit der Bedingung erhalten solle, daraus 3 Stationen zu errichten. Herr Rohrbeck, der Vertreter von Randen, meint, daß es mit 1100 M. nur 2 Stationen errichten könne. [illegible] 200 M., Dragaß, Elbing I. und 2. und Komorsk ebenfalls je 100 M. — Es liegt ein Antrag Dragaß um Bewilligung von 150 M. zur Förderung der Bienenzucht und ein ähnlicher Antrag des Vereins Eichenkranz vor. Beide verweist der Vorsitzende an Herrn Oberpräsidenten, welchem zu diesem Zwecke Mittel zur Disposition stehen, zur Berücksichtigung zu empfehlen. — Ein Antrag auf Unterstützung der Obstcultur wird in derselben Weise erledigt. Der anwesende Herr Regierungspräsident verspricht die wärmste Befürwortung beim Minister für Landwirthschaft. Der Verein Steindorf erbittet Mittel zur Anschaffung eines Triers und eines Forst-Culturpfluges. Hr. Regierungs-Präsident Rothe erklärt sich bereit, [illegible] Minister [illegible] Die Berathung von [illegible] Herr v. Kries-Trankwitz, der zunächst Namens der Section den Antrag stellt, beide Prämien, die für Vieh auf 100 M., für Pferde auf 50 M. festsetzt, die Schauen beizubehalten, aber unter diese Summe nicht herunterzugehen, da zu wenig Prämien gezahlt würden. Ferner schlägt Redner vor, die Schauen um die Hälfte zu vermindern; es sei eine gewisse Schaumüdigket bei den Landwirthen eingetreten und die Schauen hätten in Folge dessen nicht mehr dieselbe Wirkung wie früher. Hr. Schwaan-Wittenfelde ist gegen die Verminderung der Schauen, besonders in Elbing sei das Interesse für die Schauen nicht im geringsten zurückgegangen. Was die Prämien anbelangt, so meint Redner, daß es nicht unrichtig sei, die Prämien selbst bis auf 15 resp. 10 M. herabzusetzen. Der kleine Besitzer nehme solche Prämien sehr gerne mit. Nachdem mehrere Redner theils der Ansicht des Herrn v. Kries, theils der des Herrn Schwaan beigetreten, bringt Letzterer die Frage der Abhaltung einer Provinzialschau in Danzig zur Sprache. Der Vorsitzende entgegnet, daß bereits in der Herbstsitzung festgestellt sei, daß eine Provinzialschau nicht veranstaltet werden solle. Die Veranstaltung einer Provinzialschau in Bromberg habe dem dortigen Verein rund 24 000 M. gekostet. Redner bittet, es bei den Districtschauen zu belassen. Hr. Schwaan beantragt, eine Provinzial-Ausstelluug entweder in Danzig oder in Elbing abzuhalten. Der Antrag wird abgelehnt.— Hr. Dr. Oemler referirt darauf über die im Bezirk Marienwerder abzuhaltenden Schauen. Nach den Beschlüssen der Section seien 5 Gruppenschauen in Aussicht genommen, die vom 8. bis 12. Juni in Kulm, Neumark, Warlubien, Marienwerder und Jablonowo abgehalten werden sollen. Die letzten beiden Orte stehen noch nicht ganz fest. Es folgt diesen eine Districtsschau in Graudenz. An Geldern sind dafür 4000 M. für Rindvieh und 2500 M. für Pferde vorhanden. Davon sollen erhalten die Gruppe 1 900 M. für Rindvieh, 550 M. für Pferde, Gruppe 2 800 resp. 500 M., Gruppe 3 900 resp. 550 M., Gruppe 4 600 resp. 400 M., Gruppe 5 800 resp. 500 M. Die Anträge der Section werden angenommen. — Bei der Berathung über die Errichtung eines Versicherungs-Verbandes für die westpreußischen Stierhaltungs-Genossenschaften regt Dr. Scheffer an, die Eber in die Versicherungen hineinzuziehen. — Herr Schwaan meint, einen Schweineversicherungsverband könne jeder Verein sehr leicht für sich errichten. Es wird beschlossen, über diesen Punkt ein eingehendes Exposé bis zur nächsten Sitzung anzufertigen. — Es wird nun über die Anträge der Section, betreffend die Abänderung des Organisations- und Prämiirungsplanes für die westpreußischen Rindvieh- und Pferdeschauen zur Abstimmung geschritten: 1) ob die Schauen nur alle zwei Jahre stattfinden sollen; 2) ob eine Minimalgrenze von 30 M. für Rindviehprämien gesetzt werden solle. Beide Anträge werden angenommen. — Hr. v. Kries-Trankwitz spricht darauf für die Begründung eines Heerdbuches für Westpreußen. Ostpreußen hat mit seinem Heerdbuch Nr. I., dem bereits ein zweites gefolgt sei, vorzügliche Erfahrungen gemacht, wie sich bereits auf der Viehausstellung in Hamburg gezeigt habe. Hr. Schwaan-Wittenfelde meint ebenfalls, daß die Begründung eines Heerdbuchs ein Bedürfniß sei. Auch der Vorsitzende schließt sich der Ansicht an, hält aber einen festen Beschluß noch nicht für möglich und bittet die Viehzucht-Section, eingehende Untersuchung über die Heerden in Westpreußen anzustellen. Herr v. Kries erklärt sich sodann bereit, durch Aufsätze über die Angelegenheit die Mitglieder des Vereins zu informiren.

Es liegt nun ein sehr allgemein gehaltener Antrag des Vereins Rosenberg vor, der Centralverein möge die geeigneten Schritte thun, um eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für landwirthschaftliche Producte herbeizuführen. Der Vorsitzende hält es nicht für möglich, in dieser Form den Antrag zur Abstimmung zu bringen, da er zu allgemein gehalten ist. Der Vertreter für Rosenberg, Hr. Bamberg, meint, daß es sich hauptsächlich um die Getreidetarife handle. Der Antrag wird abgelehnt. — Der Verein Lichtfelde hatte einen ähnlichen Antrag auf Ermäßigung der Getreidetarife gestellt, welcher sich durch die vorige Abstimmung erledigt.

Vom Verein Neustadt liegt ein Antrag auf Veränderung der Geschworenengerichte vor. Der Vorsitzende ist zwar der Ansicht, daß dies Thema nicht in den Wirkungskreis des Centralvereins gehöre, stellt aber Erörterung der Sache anheim. Der Antrag bezweckt ein Verfahren, bei dem die häufige Heranziehung derselben Personen zum Geschworenendienst vermieden wird. Nach längerer Debatte wird beschlossen, in diesem Sinne beim Reichstage zu petitioniren und eine bezügliche Resolution an den Reichskanzler zu senden.

Ein Antrag des Vereins Neukirch, daß Maschinen, welche nach dem Gesetze mit einer Schutzvorrichtung versehen sein müssen, zu den Provinzial- und Districtsschauen nur mit diesen Schutzvorrichtungen versehen zugelassen werden dürfen, wird angenommen. — Schließlich liegt eine Petition aus Kulmsee, betreffend die Zuckerzölle, vor. Herr Grundmann-Kulmsee referirt über den Gegenstand, welcher — wie s. Z. mitgetheilt ist, bereits eine größere Interessenten-Versammlung beschäftigt hat. Von einer weiteren Discussion wurde der vorgerückten Zeit halber Abstand genommen und der Anschluß an die Petition, welche Erhaltung bezw. Ausdehnung des bisherigen Absatzgebietes für Zucker bezweckt, beschlossen.

* [**Combinirbare Rundreisebillets.**] Das jetzt festgestellte diesjährige Hauptverzeichniß der Coupons für combinirbare Rundreisebillets weist gegen das Vorjahr bedeutende Erweiterungen in der Anzahl der Coupons auf. Man scheint den Erfahrungen des vergangenen Sommers vollkommen Rechnung getragen zu haben. Die dem Verzeichniß eingefügten allgemeinen Bedingungen für die Billetausgabe haben gleichfalls vielfache Verbesserungen erfahren. Es wird gestattet, was im Vorjahre nicht der Fall war, auch solche Rundreisen zu bilden, bei welchen das Vereinsgebiet an einem Punkte verlassen und an einem anderen Punkte wieder betreten wird oder umgekehrt. Voraussetzung ist dabei jedoch, daß die innerhalb des Vereinsgebietes zurückzulegenden Strecken zusammen immer noch mindestens sechshundert Kilometer umfassen. Die Ausgabe combinirbarer Rundreisebillets beginnt in diesem Jahre am 1. Mai und endet am 30. September. Die Zeit, in welcher die Verabfolgung eines Billets verlangt werden kann, ist von vier Stunden auf sechs Stunden vor Abgang des betreffenden Zuges ausgedehnt.

* [**Handels-Akademie.**] Am Donnerstag den 19. und Freitag den 20. März fand in der Handels-Akademie die diesjährige Abgangsprüfung unter Vorsitz des Hrn. Regierungs- und Schulraths Thyrol und im Beisein des Hrn. Commerzienraths Damme als Vertreters des Patrons statt. Nach Dispensation von 5 Schülern erhielten an jedem Tage 12 Schüler das Zeugniß der Reife, unter denen sich 6 Ausländer (4 aus Rußland, je einer aus Galizien und Frankreich) befanden.

* Der jetzige königl., früher städtische Förster Rosenthal zu Hela ist vom 1. April ab auf die Försterstelle zu Schäferei in der Oberförsterei Oliva versetzt worden.

* [**Lehrschmiede.**] In der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede sind im abgelaufenen Jahre 11 Schmiede in 2 Lehrcursen unterrichtet worden. Von diesen unterwarfen sich 7 einer Abgangsprüfung. in welcher 3 mit dem Prädicat gut, 4 mit zufriedenstellend bestanden.

Berent, 19. März. Zwei für unsere Stadt sehr wichtige Entscheidungen sind heute von der Stadtverordneten-Versammlung getroffen worden. Die erste betrifft die Subventionirung der hiesigen Progymnasial-Anstalt mit 4000 M. jährlich, vorläufig auf die Dauer von 5 Jahren, und die definitive Uebernahme derselben durch die Stadt, sofern der Kreis die bis jetzt gezahlte Beihilfe weiter leistet. Diese beträgt ebenfalls 4000 M. Mit diesem Beschlusse ist ein wichtiger Schritt vorwärts zur Erhaltung der Anstalt geschehen. Denn jetzt ist eine Basis gegeben, auf der man erfolgreich dahin streben kann, unsere Anstalt, das Schmerzenskind der Stadt und des Kreises, lebensfähig zu erhalten. Es läßt sich mit Rücksicht auf die Opfer, welche Stadt und Kreis jetzt von Neuem im Interesse dieser Anstalt bringen, um so mehr hoffen, daß der Staat helfend eintreten wird. — — Die zweite Entschließung bezieht sich auf die Einverleibung der Gemeinde Schidlitz in den hiesigen Communal-Verband. Genannte Gemeinde grenzt unmittelbar an unsere Stadt an, sie ist die Fortsetzung derselben in der Richtung nach Bütow. Die Bewohner von Schidlitz genießen alle Vortheile der Stadt, schicken gegen einen geringen Entgelt ihre Kinder in die hiesige Stadtschule, so daß sie einer eigenen Schule nicht bedürfen. Die einzige Möglichkeit einer Erweiterung der Stadt ist nach Schidlitz hin gegeben, da nach allen anderen Richtungen hin natürliche Hindernisse einer Bebauung sich entgegenstellen. In den letzten Jahren nun sind Beamte und wohlhabende Privatleute von hier nach Schidlitz verzogen, weil sie dort von Communallasten so gut wie frei sind. Diese Strömung macht sich gerade in letzter Zeit sehr bemerkbar, und in absehbarer Zeit würden alle diejenigen, welche Abgaben zahlen können, nach Schidlitz verzogen sein, wenn die Verhältnisse bleiben, wie sie sind. Welchen Nachtheil das unserer Stadt bringen muß, liegt auf der Hand, zumal wenn es Gesetz wird, daß der Beamte dort zur Communalsteuer veranlagt wird, wo er seinen Wohnsitz hat. Die Stadt würde geradezu ruinirt werden. Diesem will man vorbeugen, und die Stadt wird keine Kosten scheuen, dahin zu kommen, daß Schidlitz zur Commune geschlagen wird.

ph. **Dirschau**, 20. März. Gestern gegen Mitternacht ertönten wieder die Feuerglocken. Ist auch dieses Mal das Feuer im Wesentlichen auf ein Hintergebäude, welches niederbrannte, beschränkt geblieben, so ist man doch allgemein der Ansicht, daß nach Lage des Feuerheerdes und Bauart der anstoßenden Häuser die Gefahr eine noch größere als neulich gewesen wäre, wenn man das Feuer nicht rechtzeitig entdeckt hätte. Da sowohl das abgebrannte Hinterhaus, als auch das davor liegende Hauptgebäude schon seit Wochen unbewohnt sind, so liegt hier gewiß ein Fall böswilliger Brandstiftung vor.

δ **Marienburg**, 20. März. Aus dem uns vorliegenden Schulbericht über das hiesige königl. Gymnasium für das laufende Schuljahr entnehmen wir: Die Schülerfrequenz betrug am 1. Februar v. J. 222 Schüler, am Anfange des Schuljahres 1884/85 237, beim Beginn des Wintersemesters 237 und am 1. Februar 1885 232 Schüler. Das Maturitätszeugniß haben 2 Schüler zu Michaelis 1884 und 10 gegenwärtig erlangt; in Summa hat die Anstalt seit ihrem fast 25jährigen Bestehen 224 Abiturienten entlassen.

---

nicht einer gewissen Begründung", entgegnete Hellström; „Du weißt, er heirathete spät, erst im vierzigsten Lebensjahre, ein armes, kränkliches Mädchen, die Tochter eines Gelehrten, die gleich nach Margerita's Geburt an einer Brustkrankheit starb. Der Gedanke, daß diese in der Familie erblich aufgetretene Krankheit auch auf das Kind übertragen sei, lag nahe; bei dem Vater hat sich diese Befürchtung mindestens zu einer fast krankhaften Idee gestaltet. Sehr bald nach dem Tode seiner Gattin legte er sein Amt als Landrath in Stockholm nieder und zog in seine jetzige Villa am Mälarsee. Seine ganze Lebensaufgabe bestand nunmehr darin, sich der Tochter, deren Erziehung, der Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit zu widmen, um ihr zu einem langen und gesegneten Leben zu verhelfen. Ich meine aber, daß Margerita's zarte Körperconstitution gerade in der übertriebenen Verzärtelung des Körpers ihre Ursache findet."

„Ja, und was bezweckt dieses Isoliren von allen Menschen?" schaltete Signe ein.

„Nun, anfangs entsprang der Hang zur Einsamkeit melancholischen Regungen, dem Schmerze um die geliebte Gattin, später erhielt ihn die Gewohnheit darin und jetzt sieht er in Allem, was von der Regel des Tages abweicht, in Tanz und Lustbarkeiten, in etwaigen seelischen Erregungen eine gesundheitliche Gefährdung für seine Tochter, auch in einer Verehelichung derselben. Wir, seine nächsten Nachbarn, bilden ja seinen einzigen Umgang."

„Aber die Aerzte haben ja Margerita's innere Organe für ganz gesund erklärt", bemerkte Signe; „ist er also kein Hypochonder, so könnte ich ihn für einen Misanthropen halten."

„Daß er das nicht ist, sondern ein edler humaner Mann, dafür giebt die Stiftung des Waisenhauses den Beleg, liebe Signe."

„Allerdings, aber diese humane Handlung verfolgte doch auch ganz persönliche Zwecke. Er hat mir einst selbst gesagt, daß er dem zurückgezogenen Leben seiner Tochter Inhalt zu geben wünschte in den der Wohlthätigkeit zugewandten Interessen. Der ernste Sinn Margerita's kam ihm darin entgegen, sie scheint sich in ihrem Wirken in der That ganz glücklich zu fühlen. [illegible]"

„Nein, und zwischen Vater und Tochter herrscht ein so schönes, ideales Verhältniß, daß man das junge Mädchen nicht bedauern kann, eher meinen alten Freund, der in seinen selbstquälerischen Ideen und einem sensitiven Gewissen immer meint, seinem Kinde nicht Ersatz genug gegeben zu haben für das relative Glück des eigentlichen Frauenberufs. Jetzt nimmt ihn die Sorge der Neuwahl eines Arztes für die Stiftung in Anspruch."

„Aber hat diese nicht der Staat zu treffen, unter dessen Schutz das Waisenhaus steht?" fragte Signe.

„Nein, nur die endgiltige Entscheidung über die von dem Landrath gemachten Vorschläge. Als Petition vor den Jahren mit einem bedeutenden Kapital an den Wohlthätigkeitszwecke betheiligt, knüpfte er verschiedene Bedingungen daran, unter andere die, daß die Anstalt in der Nähe seiner Villa erbaut, daß ihm die Leitung derselben und die Vollmacht uneingeschränkten Handelns bei Neueinrichtungen und Anstellungen von Beamten garantirt würden. Die seinen Vorschlägen immer [illegible] werdende Sanction bleibt demnach nichts Anderes als eine Sache der Form. Ich möchte ihn in der heregten Angelegenheit, in der er meinen Rath verlangt, noch heute Abend sprechen, ihm als Arzt unsern Freund Doctor Oestra vorschlagen. Wollen wir noch einkehren dort auf Augenblicke?"

Signe bejahte und der Wagen, der bisher immer die Chaussee verfolgt, bog bald auf einen heckenumgrenzten Feldweg, der über ein hügeliges Terrain endlich in eine geradlinige Allee von Laubbäumen mündete.

Weiter zurück in der Ebene erhoben sich die Bauten weitläufiger Wirthschaftsgebäude, und als Mittelpunkt derselben in einfachem Stil die Anstalt. Wer [illegible] wenden, links, nach der Seite des Sees, führte die schattige Allee in das Herrenhaus. Dahin lenkte der Kutscher die Pferde.

(Forts. folgt.)

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. März. Reichstag. Tagesordnung: Holzzölle.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. v. Jazdzewski (Pole), er behalte sich vor, auf das jüngste Schreiben des Reichskanzlers in der dritten Lesung der Dampfervorlage zurückzukommen. Die Beschlüsse des Bundesraths betreffend die Theerdestillationen werden in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die Fortsetzung der Holzzolldebatte: Säge- und Schnittwaaren (Bretterzoll).

Abg. Graf Holstein (cons.) spricht gegen alle Zollerhöhungen im Interesse Schleswig-Holsteins, das auf 1000 Einwohner nur 29 Hectar Wald habe, Ostpreußen dagegen 200, Westpreußen 300. Schleswig-Holstein sei auf den Bezug skandinavischen Holzes angewiesen, es verbrauche mehr Holz, weil die Bauart dort wegen der Witterung leichter verderbe und eine solidere als anderwärts sein müsse. Die Schädigung der Provinz würde sich in die Millionen belaufen.

Abg. Graf Adelmann (Centr.) wendet sich gegen den inzwischen eingegangenen Antrag Rickert-Kröber, den Bretterzoll auf 0,70 festzusetzen.

Abg. Münch (freis.) führt aus, daß die Holzzölle am härtesten die mittlere und ärmere ländliche Bevölkerung treffen. Der Städter könne aus dem gebauten Hause die Baukosten und eine entsprechende Rente ziehen, der Bauer könne aber keine Wohnungen vermiethen und müsse daneben noch Stall und Scheune bauen, die gleichfalls keine Rente abwerfen.

Schatzsecretär v. Burchard: Der Bretterzoll müsse hoch gegriffen werden im Interesse der inländischen Arbeit. Von Lübeck wird geltend gemacht, man hätte dort keinen Platz, um Rohholz selber zu bearbeiten. Was den Einwand betrifft, Lübeck könne kein Rohholz einführen, so möchte ich darauf hinweisen, daß der Verkehr von Danzig in Blockholz weit größer ist, als von gesägter Waare. Es ist also nicht unmöglich, zu Schiff Rohholz zu transportiren. Man kann ja dort auch ebenso gut russisches Holz über Danzig beziehen und nicht aus Schweden.

Abg. v. Schalscha (Centr.): Nicht der Preis des Holzes, sondern nur die Rente aus der Waldwirthschaft solle erhöht werden. (Heiterkeit.) Die Holzhandelsplätze Danzig, Stettin, Lübeck gewährten alle Vortheile aus dem Holzhandel dem Auslande, alle eigenen Vortheile zögen sie aus dem Inlande. Das sei ein für das Reich höchst unwirthschaftlicher Standpunkt. Der Antrag Spahn sei nur gegenüber dem Antrage Rickert-Kröber das kleinere Uebel, sonst sei er unannehmbar.

Abg. Haupt (nat.-lib.) spricht für den Antrag Rickert, Abg. Klumpp (nat.-lib.) Namens der Minorität der National-Liberalen für die Holzzollerhöhung.

Abg. Pfannkuch (Soc.) ist gegen die Zölle im Interesse der Tischlerei, der Kistenfabrikanten, überhaupt der Holzarbeiter. Die Holzzölle seien das Gegentheil von dem Schutz der nationalen Arbeit.

Abg. Kröber (Dem.) spricht für seinen Antrag. Nähme einmal die Zollpolitik eine andere Richtung, so seien alle Etablissements, welche auf Grund der hohen Zollsätze entstanden, ruinirt.

Nachdem Abg. Spahn (Centr.) für seinen Antrag gesprochen, wird (wie in einem Theile unserer gestrigen Abendausgabe schon mitgetheilt ist) die Regierungsvorlage abgelehnt, die Commissionsanträge ebenfalls mit 148 gegen 135 Stimmen. Der Antrag Spahn (1 Mark per 100 Kilo) wird angenommen. Die Bestimmungen über Zollerleichterungen für die Grenzbezirke werden nach den Commissionsanträgen angenommen.

Eine längere Debatte erhob sich über die Positionen d. e. f. (Böttcherwaare, Fourniere, Möbel.)

Abg. Rickert warnt vor Retorsionszöllen des Auslandes.

v. Burchard: Dadurch dürfe man sich nicht abhalten lassen.

Abg. Udo Stolberg (cons.): Seine Freunde würden jetzt für den Antrag Spahn stimmen, als Consequenz zu den gestrigen und vorgestrigen Beschlüssen, behielten sich aber vor, sie in dritter Lesung abzuändern.

Abg. Rickert: Es ist sehr bezeichnend für Ihre Haltung, daß Sie schon jetzt einen Angriff auf unsere Beschlüsse ankündigen. Mehr Gründe werden Sie gewiß in dritter Lesung nicht beibringen können. (Ruf rechts: „Aber mehr Menschen!")

Abg. Ackermann (cons.): Die Erhöhung der Zölle nach dem Commissionsvorschlage sei das Mindeste.

Bei der Abstimmung durch Hammelsprung wird die Erhöhung nach dem Commissionsvorschlag auf 4, 9 und 14 Mk. mit 141 gegen 140 Stimmen abgelehnt. Es bleibt also, wie es auch der Antrag Spahn will, bei 3, 6 und 9 Mk.

§ 7 Ziffer 2 wird in folgender Form angenommen:

„Ebenso werden bezw. können für das in Nr. 13 c. des Tarifs angeführte Holz Transitläger ohne amtlichen Mitverschluß bewilligt werden. Dabei kann von der Umschließung der zur Lagerung bestimmten Räume abgesehen werden, auch werden oder können die unter Nr. 13 c. 1, 2 oder 3 fallenden Hölzer zeitweise aus dem Lager entnommen und, nachdem sie einer Behandlung unterlegen haben, durch welche sie unter Nr. c. 2, 3 oder als Hobelwaare oder als grobe, rohe ungefärbte Böttcherwaare oder Fournire unter d oder e fallen, in das Lager zurückgeführt werden.

Der Nachlaß für Abfälle bei der Bearbeitung des Holzes wird nach dem Commissionsantrag angenommen. Während die Commission vorschlägt, die Zölle auf Rohholz sollen am 1. Oktober 1885, auf bearbeitetes am 1. Juli in Kraft treten, beantragt Abg. Schlieckmann (cons.): Letztere Zölle sollten sofort in Kraft treten.

Minister v. Bötticher spricht sich für den Antrag Schlieckmann aus. Sonst wäre eine ungeheure Vorrathseinfuhr zu erwarten. Auch die Holzhändler aus Memel, Ruß und Tilsit, die principiell Gegner des Holzzolls wären, hätten um sofortige Inkrafttretung petitionirt.

Abg. Dirichlet (freis.) spricht dagegen, weil es ein rauher Eingriff in eine ganze Reihe von Interessen wäre. Viele hätten Abschlüsse namentlich auf Bauten gemacht, ehe man an eine Zollerhöhung denken konnte.

Abg. Schlieckmann räth dem Abg. Dirichlet, er solle für sofortige Inkrafttretung stimmen, dann könne er sich vielleicht wieder in Ostpreußen ein wenig populär machen.

Abg. Dirichlet: Herr v. Schlieckmann rathe ihm also statt sachlicher Erwägung Popularitätshascherei. Er fasse seine Entschlüsse nicht darnach, ob er sich bei diesem oder jenem populär mache, sondern darnach, was er für richtig halte. Ob man diesen oder jenen Termin wähle, die Interessen würden bei so einschneidenden Aenderungen immer geschädigt. Dem Interesse der Herren in Ruß und Memel stehe das Interesse der Bauunternehmer und der Tausende der von ihnen beschäftigten Arbeiter gegenüber.

Abg. Udo Stolberg (cons.) ist gegen den Antrag Schlieckmann, weil die Gefahr vorliege, daß bei dessen Annahme die Klausel Windthorst auf das ganze Zollgesetz ausgedehnt werde.

Auf des Abg. Stolberg Antrag wird der Paragraph noch einmal an die Zollcommission verwiesen und damit die zweite Berathung des Holzzolls beendigt. Morgen kleinere Vorlagen.

Berlin, 20. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute das Secundärbahngesetz ohne wesentliche Debatte genau nach der Regierungsvorlage. Die Commission hatte Streichung einer rheinischen Linie empfohlen, die jedoch vom Plenum wieder hergestellt wurde. Morgen kleinere Vorlagen.

— Das Herrenhaus erledigte eine Reihe von Petitionen von nicht allgemeinem Interesse. Morgen kleinere Vorlagen.

— Die Zollcommission nahm heute die Abänderung der vom Bundesrath beschlossenen Ausführungsverordnung zum Sperrgesetz an, ohne sich schlüssig zu machen, ob dieselbe in Form eines besonderen Gesetzes festzustellen sei. Angenommen wurde ein Antrag Wendt mit einem Amendement Hänel und Spahn in folgender Form: „Der im § 1 des Gesetzes vom 20. Februar 1885 vorgesehene Nachweis für Einfuhren in Folge von Verträgen, welche vor dem 15. Januar abgeschlossen worden sind, kann durch alle in der Civilprozeßordnung vorgesehenen Beweismittel erbracht werden. Wird der Nachweis erbracht, so sind diejenigen Mehrbeträge zurückzustellen, welche in Folge des Gesetzes vom 20. Febr. 1885 erhoben worden sind. Die betreffenden Ansprüche sind innerhalb vier Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bei den Amtsstellen, bei welchen die Waare zur Eingangsabfertigung angemeldet wird, geltend zu machen.

Der Regierungsvertreter v. Burchard erklärte sein Einverständniß mit diesen Beschlüssen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Gesetze betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-etats für das Etatsjahr 1885/86 und betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und Reichseisenbahnen.

Berlin, 20. März. Staatssecretär Stephan ist gestern von dem Kaiser in den Adelstand erhoben worden.

— Der Prinz von Wales, der Herzog von Edinburg und Prinz Albert Victor machten heute dem Kaiser und der Kaiserin und den Mitgliedern der Königsfamilie sowie dem Fürsten Bismarck Besuche und empfingen deren Gegenbesuche.

— Unser [illegible]-Correspondent meldet: Der Staatsrath hat sich mit 3 Stimmen Majorität gegen die procentuale Börsensteuer und für Skalastempel ausgesprochen.

— Die Socialdemokraten Dietz und Gen. beantragen zur dritten Berathung der Postdampfervorlage die Streichung der Samoalinie und Zulassung nur neuer Schiffe.

— Zu der von der Akademie der Künste für 1886 in Berlin beabsichtigten internationalen Kunstausstellung beschloß der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung eine Beihilfe von 100 000 Mark zu beantragen.

Stockholm, 11. März. Die Anträge auf Einführung von Getreide-Einfuhrzöllen sind in der ersten Kammer mit 72 gegen 52, in der zweiten Kammer mit 114 gegen 93 Stimmen abgelehnt worden. Der Reichstag verwarf ferner in der ersten Kammer mit 53 gegen 46, in der zweiten mit 102 gegen 94 Stimmen den beantragten Einfuhrzoll auf ungemahlenen Mais.

Haag, 20. März. Die Regierung soll den Kammern einen Entwurf für Revision des Wahltableaux vorgelegt, wonach die Wahl von acht neuen Deputirten und zwar von vier in bereits bestehenden Districten vorgeschlagen wird.

Brüssel, 20. März. In der Kammer interpellirte Nounlie die Regierung betreffs der Conversion der belgischen Rente. Ministerpräsident Beernaert antwortete, er sei nicht in der Lage, eine Frage zu beantworten, über welche die Ansicht der Regierung noch nicht festgestellt sei.

London, 20. März. „Daily Chronicle" meldet aus Suakin von heute: Die englischen Truppen rückten bei Tagesanbruch von Neuem gegen Hashun vor.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. März. Die Freunde und Schüler des verstorbenen Professors v. Frerichs beabsichtigen, dem Verewigten ein Denkmal zu setzen.

* Zu Schwerin starb am 16. der Hofschauspieler Fr. Wilh. Keller auf der Bühne während der Aufführung der „Braut von Messina". Er gab den Führer des älteren Chors und sank, eine Strophe brechend, neben der Leiche Don Manuels zu Boden. Das Publikum nahm das für eine Darstellung des übergroßen Schmerzes. Der nach dem Fallen des Vorhanges herbeigerufene Theaterarzt constatirte aber, daß Keller am Gehirnschlage gestorben sei.

* Aus Halle a. S. wird gemeldet: Der wegen Landesverraths in der hiesigen Strafanstalt befindliche Hauptmann a. D. Hentsch versieht Schreiberdienste in der Kanzlei, während die im letzten Anarchistenprozeß Verurtheilten ihr in der Jugend erlerntes Handwerk ausüben. Der Schuhmacher Holzhauer befleißigt sich eines ruhigen Betragens, während der Sattlergeselle Rupsch sich sehr unbotmäßig zeigt.

Kassel, 18. März. Der Hauptmann v. Windeck, auf welchen von seiner dafür eben verurtheilten Geliebten Ludovica Hofmann aus Posen geschossen worden, hat, wie die „Tagespost" meldet, seinen Abschied genommen [illegible]

Eisenach, 18. März. Zur 200jährigen Geburtstagsfeier Johann Seb. Bach's wird hier, an seinem Geburtsorte, neben der Ausschmückung des Geburtshauses und Denkmals auch ein Kirchenconcert Bach'scher Compositionen stattfinden.

Chemnitz, 16. März. Gestern Abend sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Gebäude des Hauptpostamts und es verbreitete sich das Gerücht, man habe in demselben Pulver (resp. Dynamit) gefunden, was auf die Absicht eines Attentats schließen lasse; andererseits wurde auch mitgetheilt, daß dem in dem Gebäude wohnenden Obersten des hiesigen Regiments Drohbriefe zugegangen seien. Thatsächlich ist es, daß die Posten daselbst verstärkt wurden, welche, wie man berichtet, Weisung erhalten hatten, scharf zu laden. Die ganze Angelegenheit hat die Gemüther in bedeutende Aufregung versetzt.

Pest, 17. März. Der Postgelder-Defraudant Maar hat sich heute bei der Stadthauptmannschaft gestellt, wo er vom Polizeirath Majthenyi verhört wurde. Er hatte im „Hotel London" gewohnt. Maar giebt an, 12000 Gulden defraudirt zu haben. Die ersten Angriffe auf die Kasse erfolgten Ende 1883 in der Höhe von 600 Gulden. Um das defraudirte Geld zu ersetzen, hatte er in der Lotterie hohe Einsätze gemacht und defraudirte daher immer größere Beträge. Im vorigen Jahre hatte er einen Treffer mit 3000 Gulden gemacht, dieses Geld war aber zur Deckung nicht genügend, weil die der Kasse entnommenen Gelder bereits 6000 Gulden ausmachten.

Brüssel, 18. März. An der hiesigen Universität hat gestern zum ersten Male eine Studentin, Popelin — der Bruder des jungen Mädchens ist als Agent der Association am Congo gestorben — das Examen in der Pharmazie bestanden und das Diplom erhalten.

Odessa, 15. März. Vor einigen Tagen stürzte, wie der „Od. Westnik" meldet, im hiesigen russischen Theater während der Generalprobe zur Operette „Gasparone" der Kronleuchter plötzlich herab und erschlug dabei einen der ältesten Choristen, Hrn. Gurowitsch.

Standesamt.

Vom 20. März.

Geburten: Kürschnermstr. Josef Schulz, S. — Schuhmacherges. Gustav Woede, T. — Schankwirth Johann Koplin, T. — Lehrer Heinrich Krutz, S. — Buchhalter Paul Hackbart, T. — Ober-Lazarethgehilfe Rudolf Dilla, T. — Zimmerges. Wilh. Diller, S. — Malergehilfe Maximilian Blumenau, S. — Arb. Ernst Bath, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Buchhalter Emil Otto Meyer und Eva Susanne Martha Nickel. — Fleischermeister Heinr. Otto Bartsch und Marianna Gregrowicz. — Feuerwehrmann Conrad Carl August Zils und Marie Elisabeth Hannemann. — Maurergeselle Johann Ferd. Dirks und Wittwe Helene Franziska Saretzki, geb. Weiß. — Hausdiener Heinrich Gustav Wolf hier und Emilie Ernestine Neubauer in Graudenz. — Steinsetzergeselle Johann Franz Julus August Theodor Seifert und Johanna Emilie Stutterheim.

Heirathen: Schuhmacherges. Carl Rudolf Grönkowski und Justine Augusta Langmesser. — Böttcherges. Carl Friedrich Ottomar Reimer und Helene Louise Lange.

Todesfälle: Frau Marie Elisabeth Nickel, geb. Feierke, 71 J. — T. d. Schuhmacherges. Johann Kapahnke, 1 J. — Frau Anna Wolschon, geb. Philipp, 72 J. — Gartenarbeiter Johann Andreas Schulz, 69 J. — S. d. Zimmerges. Gustav Neumann, 4 M. — S. d. Invaliden August Stark, 3 M. — Unehel.: 1 T. todtgeboren.

Am Sonntag, den 22. März 1885,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Superintendent Kahle. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Superintendent Kahle.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend, Mittags 1 Uhr, und Sonntag, Morgens 9 Uhr. Donnerstag, Vorm. 10 Uhr, Wochenpredigt Pastor Hoppe.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Abds. 5 Uhr Candidat Mecklenburg. Beichte Morg. 9 Uhr. Donnerstag, Abends 5 Uhr, Passionsgottesdienst Pastor Ostermeyer.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. Dr. Blech. Anfang 9 Uhr. Nachmitt. Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 8½ Uhr früh.

St. Annenkirche. Abends 6 Uhr Alttestamentliche Texte Missionar Urbschat. Mittwoch, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Dr. Blech, Holzgasse 20.

St. Barbara. Vorm. 9 Uhr Pred. Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst in der großen Sakristei Prediger Fuhst.

Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Vorm. 9 Uhr (Gewehrfabrik und Artillerie-Werkstatt) Divisionspfarrer Collin. Vorm. 10½ Uhr Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli. (Ref. Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Abends 5 Uhr Passionsandacht.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Hevelke. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Nicolai. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers gesungenes Amt 7 Uhr. Stille Messe 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Bleske. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Mittwoch, Fest Maria Verkündigung. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Treder. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

Freie religiöse Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Prediger Röckner.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 19. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 257⅛, Franzosen —, Aegypter 68½, 4% ungarische Goldrente 81¾, 1880er Russen 82¼, Gotthardbahn 108½, Disconto-Commandit 203⅜. Fest.

Liverpool, 19. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fester, Surats fest. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 6, Mai-Juni-Lieferung 6 7/64, Juli-August-Lieferung 6 7/32, September-Oktober-Lieferung 6 11/64 d.

Glasgow, 19. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41¼ sh.

Newyork, 19. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 13⅛, Newyorker Centralb.-Actien 88¼, Chicago-North Western-Actien 94⅝, Lake-Shore-Actien 62⅛, Central-Pacific-Actien 31½, Northern Pacific-Preferred-Actien 42⅛, Louisville und Nashville-Actien 30¾, Union Pacific-Actien 42½, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 72, Reading u. Philadelphia-Actien 16, Wabash Preferred-Actien 11½, Illinois Centralbahn-Actien 124½, Erie Second-Bonds 55¾. Central-Pacific-Bonds 112⅝.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. März. Wind: SW.

In der Bucht zu Anker: 1 Schooner

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 18. März. Der holländische Dampfer „Amsterdam", in letzter Nacht bald nach Mitternacht von hier nach Amsterdam abgegangen, ist bei der Lühe mit dem aufkommenden deutschen Schooner „Benedicta" aus Apenrade, von Rotterdam in Ballast, in Collision gewesen, hat bedeutenden Schaden am Bug gelitten und ist heute hierher zurückgekehrt. Der Schooner hat auch stark am Backbordbug gelitten, woselbst eine Menge Planken eingedrückt sind ꝛc. und ist heute Mittag hier angekommen.

London, 18. März. Der Dampfer „Maria A. Hinde", von Troon nach Rochefort, ist bei Troon gestrandet.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann – für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein – für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Heinrichsburg Blatt 3 auf den Namen der Gutsbesitzer Carl und Henriette geb. Haverbeck-Maneke'schen Eheleute in Heinrichsburg eingetragene, im Kreise Schlochau belegene Gut

am 21. Mai 1885,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Gut ist mit 326,07 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 173 Hectar 7 Ar 81 Quad.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 228 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Guts beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Guts tritt.

Das Urtheil über die Eintheilung des Zuschlags wird

am 22. Mai 1885,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hammerstein, den 17. März 1885.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schmiermaterialien ꝛc. zur Unterhaltung der fiscalischen Dampfer pro Etatsjahr 1885/6 soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, 4. April 1885,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Frauengasse 21, angesetzt.

Der Zuschlag an einen der drei Mindestfordernden wird vorbehalten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind vorher hier einzusehen, werden auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien übersandt.

Danzig, den 18. März 1885.

Der Baurath.
Degner. (4109

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Genossenschafts-Register sub Nr. 1, Colonne 4, betreffend den Vorschuß-Verein Bischofswerder, eingetragene Genossenschaft, eingetragen worden:

Der frühere Bürgermeister **Leo Kollpack** zu **Bischofswerder** ist als Kassirer und der Kaufmann **Max Schmidt** daselbst als Kontroleur gewählt und eingetragen.

Rosenberg Westpr., d. 16. März 1885.

Königl. Amtsgericht.

Die Lieferung folgender **Wirthschafts-Bedürfnisse** für die hiesige Anstalt pro 1885/86, als:

ca. 2000 Ctr. Dampfkesselkohle, 3000 Ctr. oberschlesische Würfelkohle, 60 Raummeter kiefernes Klobenholz, 400 Kg. Petroleum, 400 Kg. weiße Seife, 800 Kg. grüne Seife, 500 Kg. Soda und 600 Ctr. Richtstroh, soll im Submissionswege vergeben werden.

Schriftliche versiegelte Offerten, mit der Aufschrift: „Submission auf Wirthschafts-Bedürfnisse" bitte ich bis

Donnerstag, den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

an mich einzusenden.

Die Bedingungen können bei mir eingesehen, auch gegen Einsendung von 50 ₰ Copialien bezogen werden.

Konitz Westpr., d. 16. März 1885.

Der commissarische Director der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt.
Grosebert. (4038

Der Ersatz-Reservist **Roman Klein**, zuletzt in Kirchenjahn, jetzt in Amerika, wird beschuldigt als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 24. April 1885,

Mittags 12 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Mewe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Kommando zu Graudenz ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. (743

Mewe, den 21. Januar 1885.

Franke, Actuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Rosalie mit dem Hofbesitzer Herrn August Möller, Zunkertroyl zeigen wir hiermit ergebenst an. (3949
Ziesewald, den 20. März 1885.
Gutspächter Bönkendorf und Frau.

Bekanntmachung.

Zur Einfassung der Promenade in der Almodengasse und der Plätze auf dem Hakelwerk und am Stein werden ca. 500 Meter eiserne Barrieren erforderlich.

Die Lieferung und Aufstellung derselben soll im öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu der Termin auf **Freitag, den 27. März** festgesetzt.

Bedingungen liegen im Bau-Bureau (Langgasser Thor) aus.

Danzig, den 17. März 1885.

Die Stadtbau-Deputation.
Hagemann. (4144

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1884 festgesetzte Dividende der Reichsbankantheile im Betrage von 6,25 % wird die Restzahlung mit 52,50 Mark für den Dividendenschein Nr. 12 vom 19. d. Mts. ab bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen zu Bremen, Breslau, Cöln, Danzig, Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Posen, Stettin, Straßburg i. E. und Stuttgart, bei den Reichsbankstellen zu Aachen, Augsburg, Bielefeld, Braunschweig, Bromberg, Cassel, Chemnitz, Coblenz, Cottbus, Crefeld, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Emden, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. O., Gera, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. S., Karlsruhe, Kiel, Landsberg a. W., Liegnitz, Lübeck, Mainz, Memel, Metz, Minden, Mühlhausen i. E., Münster, Nordhausen, Nürnberg, Osnabrück, Siegen, Stralsund, Stolp, Thorn, Tilsit, bei den Reichsbank-Commanditen zu Cöslin und Insterburg, sowie bei den Reichsbanknebenstellen in Bochum, Darmstadt, Duisburg und Wiesbaden erfolgen. (4030

Berlin, den 10. März 1885.
Der Reichskanzler.
In Vertretung:
von Boetticher.

Verlag von Hermann Costenoble, Jena.

Practische Rathschläge

für Offiziere des Beurlaubtenstandes und Solche, die es werden wollen von Lieutenant a. D. Leo v. Wenckstern. 8°. broch. 1 M. 50 Pf.

Dieses Werk geht dem jungen Reserve-Offizier mit Rathschlägen für sein Verhalten als Unteroffizier, Kamerad und Vorgesetzter mit Belehrung über seine dienstliche und gesellschaftliche Stellung an die Hand. Ein Anhang enthält in übersichtlicher Zusammenstellung die wichtigsten Bestimmungen, Vorschriften und Erläuterungen.

!Loose à 3 Mark!

Berl. Pferdelott. 20./21. April,
Marienb. Pferdelott. 17. April,
Inowrazl. Pferdelott. 21. April,
Königsb. Pferdelott. 22. April,
Casseler Pferdelott. 3. Juni.
Zu haben in der Exp. d. Danz. Zeitung.

Jantzen'sche Preßhefe aus d. Goldschmiedeg. verlegt, jetzt Breitg. 27.

Die
Eisen- und Metall-Giesserei, mechanische Werkstatt
von
C. G. Springer in Danzig,

Niederstadt, Weidengasse Nr. 35, liefert in kürzester Zeit durch wesentliche, der Neuzeit entsprechende Verbesserungen und theilweise neue Kräfte in sauberster Ausführung nach eingelieferten oder eigenen vorhandenen Modellen, sowie auch ohne Modell vermittels **Formmaschine** gearbeitet, rohen und bearbeiteten **Eisen- und Metallguß.**

Specialität: Transmissionen zu allen maschinellen Anlagen. (9761

Reparaturen prompt.

1000 St. m. Firma.
Briefpapiere, car. 1/2 Bog. 14,—; 8,50; Memorandums 1/4 Bog. f. P. 5,—; Wechseln. Quittungen m. F. 6,—; Postkarten 1/2 45, Avisokarten 5,—; 3m. 13½, 5m. 20, 10m 37½. Beste Ausf. Muster franco (1812
L. Keseberg, Hofgeismar.

Gelesene große u. kleine grüne Erbsen

sind zur Saat für 8 M. pro 50 Ø in Spittelhof per Elbing abzugeben. (3496

Feld- u. Garten-Sämereien

jeder Art in vorzüglicher Güte empfiehlt (577
A. Lenz, Schießstange 3/4.

Ordentliche General-Versammlung.

Sonnabend, den 11. April, findet um 5 Uhr Nachmittags im oberen Saale der **„Concordia"**, Langenmarkt Nr. 15, die ordentliche General-Versammlung der Actionäre der **„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft** statt.

Gegenstände der Berathung sind:
1) Vorlegung der Bilanz für das vergangene Geschäftsjahr und Bericht des Aufsichtsraths über dasselbe.
2) Bericht der Revisoren.
3) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.
4) Wahl von zwei Revisoren.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, werden auf die Bestimmungen der §§ 26 und 27 des Statuts vom 3. Januar 1885 verwiesen.

Danzig, den 21. März 1885. (4145

Der Aufsichtsrath der „Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone. John Paleske.

Die ordentliche General-Versammlung

der unterzeichneten Bank pro 1884 findet am **31. März d. J.** um 12 Uhr Mittags zu Thorn im **„Muzeum"** statt.

Tagesordnung:
1. Die im § 30 der Statuten vorgeschriebenen Angelegenheiten.
2. Die Wahl eines neuen Aufsichtsrathes für die Zeit bis zum 31. Dezember d. J.

Nach Erledigung dieser Tagesordnung findet eine
außerordentliche
General-Versammlung
mit einer Tagesordnung, welche nachstehende Statuten-Aenderungen vorschlägt, statt:

1. Zu Absatz 2 des § 2:
Die Dauer der Bank wird in Gemäßheit des § 29 der Statuten bis zum 31. Dezember 1887 verlängert. Dem einstimmigen Beschluß der persönlich haftenden Gesellschafter wird vorbehalten diese Prolongation noch auf ein Jahr, d. h. bis zum 31. Dezember 1888, auszudehnen. Dieser Beschluß muß jedoch spätestens am 1. October 1887 gefaßt und im selbigen Monate zur Kenntniß des Handelsrichters gebracht werden.
2. Zu §§ 18 und 20 der Statuten:
Der Aufsichtsrath besteht vom 1. Januar 1886 ab statt aus eilf, nur aus fünf Mitgliedern. Drei anwesende Mitglieder sind beschlußfähig. Dieser Aufsichtsrath ist spätestens im Monat Dezember des Jahres 1885 zu wählen.

Sollte die zur Beschlußfassung im Absatz 2 des § 29 vorgesehene Majorität in der Versammlung am 31. März d. J. nicht gegenwärtig sein, so wird hiermit nach Anleitung dieses § eine abermalige **außerordentliche** General-Versammlung

auf den 14. April d. J.

um 12 Uhr Mittags nach Thorn im **„Muzeum"** ausgeschrieben, und zwar mit derselben Tagesordnung. (3549

Thorn, den 12. März 1885.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co,
Der Aufsichtsrath:
v. Slaski. Vorsitzender.



Dampfer-Auction.

Der Rad-Dampfer **„Baltic"**, groß 300 Tons, je nach der Ladung 7 bis 9 Fuß tiefgehend, bestens für Passagiere und Güter eingerichtet, wird, wenn nicht früher aus freier Hand am

15/27. Mai d. J.

meistbietlich verkauft. Näheres bei (4095
J. C. Jessen, Riga.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft in Oldenburg

schließt unter coulanten Bedingungen und zu billigen, festen Prämien Versicherungen **gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Gasexplosion,** sowie **gegen Spiegelglas-Bruchschäden.** Nähere Auskunft u. sofortige Policen-Ertheilung durch den General-Agenten (3041
Th. Dinklage, Danzig,
Ankerschmiedegasse Nr. 7.

123 St. Vincent Street
Glasgow, February 1885.

Watson's Hartley Coals.

To distinguish my Watson's Hartley Steam Coals from the inferior qualities which are representented as equal to them, and also to protect purchasers in foreign Markets, J shall in future sell and ship them under the distinctive name of

Watson's Hartley Coal.

Shipments made by me or my agents shall have a certificate attached to, or endorsed on, Bills of Lading, production of which shippers should always demand. (965

John Watson.

Die Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie

findet in Marienburg am 17. April cr statt. Zur Verloosung kommen:
1. Hauptgewinn: Eine zweispännige Equipage im Werthe v. 5000 M.
2. Hauptgewinn: Eine zweispännige Equipage im Werthe v. 4000 M.
3. Hauptgewinn: Eine zweispännige Equipage im Werthe v. 1900 M.
Ferner: **3 Hauptgewinne,** bestehend in angeschirrten Reitpferden, und **38 Hauptgewinne,** bestehend in Luxus- u. Gebrauchspferden. **30 Gewinne,** best. in Fahr- u Reitutensilien. **2200 Gewinne** i. W. v. 5—50 M.

Loose à 3 Mark sind durch den unterzeichneten General-Agenten, die Expedition der Danziger Zeitung und Westpreuss. Zeitung, in Dirschau durch Conrad Hopp, in Neuteich d. E Wienss, in Marienburg durch L. Giesow, O. Halb u. Herrmann Raabe zu beziehen. (4140

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Abonnements-Einladung
auf den
Schönecker Anzeiger.

Der **„Schönecker Anzeiger"** erscheint vorläufig jeden Dienstag und Freitag und bringt sämmtliche Polizei-Verordnungen, Zwangs-Versteigerungen, Submissionen und Privat-Anzeigen. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 60 Pf. incl. Botenlohn. Abonnements und Inserate hierzu werden im Kämmerei-Kassenlokal in Schöneck angenommen.

Zu einem recht zahlreichen Abonnement ladet ergebenst ein

Die Redaktion.
A. Bahte. [3925

Neue Treppen-Construction schmiedeeiserne absolut feuersichere Treppe. D. R. P.

a. Schmiedeeiserne Walzbleche.
b. Isolirschicht.

Für Anfertigung und Vertrieb meiner patentirten

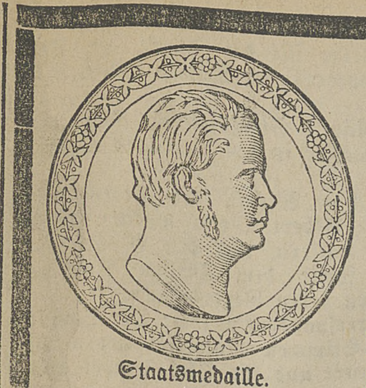
absolut feuersicheren Treppen

in schmiedeeisernem Walzblech suche leistungsfähige Fabrikanten.

W. J. Wegner,
Berlin W.,
Potsdamer Straße 91.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 3. Damm 13.

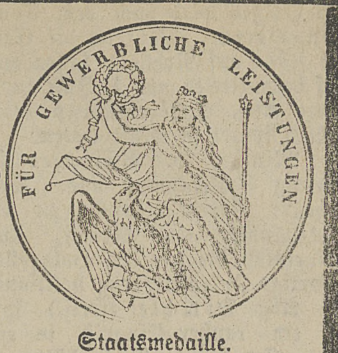
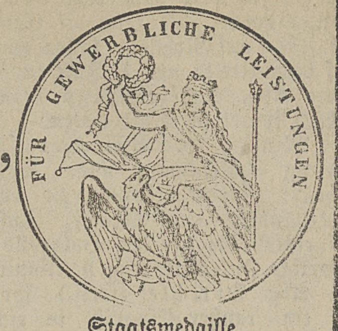
Marienburger und Königsberger Loose à 3 Mk. bei (4138
Theodor Bertling, Gerberg. 2.



Staatsmedaille.

Die
Wagen-Fabrik
von
C. F. Roell, Danzig,

Fleischergasse No. 7,
Lieferant der Kaiserl. Post seit 1854,
empfiehlt **Luxus-Wagen** aller Art, fertigt, unter Garantie, **Geschäfts- und Lastwagen, Feuerwehrwagen, Straßensprengwagen, Pferdebahnwagen, Krankenwagen.**
Wagentheile, Reparaturen, feinste Lackirungen.

Staatsmedaille.

Die Actien-Gesellschaft H. F. Eckert,

in
Berlin O., 37 Weidenweg,
empfiehlt sich zur

Einrichtung completer Spiritus-Brennereien nach eigenem patentirten System.

Grösste Ausbeute
bei einfachem, sparsamem und leicht übersichtlichem Betriebe.

Prospecte und Referenzen gratis und franco.
Filialen unter eigener Firma in **Bromberg, 45/48 Bahnhofstraße,** in **Insterburg, 34 Bahnhofstraße.**

Elastische Sauggebisse,
bester
Zahnersatz.
3324)

Vorzüge: Unzerbrechliche Gummiplatte, vorzügliches Festsitzen im Munde ohne Druck, naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen, fertigt **F. F. Schröder,** Danzig, Langgasse 53, Eingang Beutlergasse. Preis pro Zahn 3 M., für Auswärtige einzelne Zähne ohne Platten in 30 Min., ganze Gebisse in 4 Stunden.

Vorzüglich für Korrespondenz
NORMAL-FEDER
F. SOENNECKEN BONN GES. GESCHÜTZT
1 Auswahl-Sortiment mit dazu passendem Halter 50 Pf
Keine aller elastischen Federn bringt die Schriftzüge (Grund- und Haarstriche) so geschmeidig und glatt hervor wie diese Normal-Federn.
Berlin * **F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN** * Leipzig

Nur noch 8 Tage

findet der Ausverkauf der Restbestände meines **Manufacturwaaren-** und **Bettfedern-Lagers** weit unter dem Kostenpreise statt.

Otto Retzlaff,
Fischmarkt 16. (3702

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von **badischem Weiß- und Roth-Wein,** ferner **Ungar-Wein, Veltliner, Roussilon** und **Bordeaux,** unter Garantie für **vollkommen reinen Traubenwein.**

Eine Probekiste mit 2 ganzen Flaschen, Zeller & Durbacher Klingelberger, franco nach allen Orten Deutschlands **M. 3** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Eine Kiste mit 10 ganzen Flaschen, 10 verschiedene Sorten feinen Wein enthaltend, Flaschen, Kiste u. Packung frei, ab hier zu **M. 15.** (4096

Carl Otto junior
in **Villingen (Baden).**

Kgl. Garten zu Oliva.

100 hochst. Aepfelbäume,
100 dto. Birnbäume,
100 Ahorn-Allee-Bäume,
50 starke Hänge-Eschen,
50 dto. Hänge-Ulmen
sind wegen Räumung der Fläche billig abzugeben. (4019
Radike,
Kgl. Schloßgarten-Inspector.

30 starke Rothbuchen,
150 starke Weißbuchen,
20 starke Eichen
unweit Ostbahnhof verkäuflich. (3921
Siewert-Budda
bei Lubichow.

200 Ctr. helle Malzkeime

hat abzugeben die (4141
Malzfabrik **Neuteich.**

Geschäftsverkauf!

Mein Grundstück, in dem ein blühendes **Material-, Kurz- u. Eisenwaaren-Geschäft über 50 Jahre** bestanden, verbunden mit **Hotelwirthschaft, Garten, 1 Kegelbahn, Getreidespeicher u. Acker,** ist krankheitshalber **preiswerth zu verkaufen.** (3611
Offerten befördern sub D. 15553 **Haasenstein & Vogler,** Königsb. i. Pr.

Villen-Verkauf

und herrschaftliche Wohnungen mit Garten zu vermiethen in dem schönen Naumburg a./S. bei **C. Riedling,** Privat-Baumeister. (3541

Ein Reitpferd,

brauner Wallach, 5½ Jahre alt, 5 Fuß 2—3 Zoll groß, preiswerth zu verkaufen. Näheres **Hundegasse 66.**

Schweizer-Käse.

Vertretung eines **leistungsfähigen** Hauses übernimmt ein bei der guten Engros-Kundschaft eingeführter Agent in **Berlin.** Prima-Referenzen. Adr. sub T. U. 395 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW., Beuthstraße Nr. 15.** (4098

Geschäfts- u. Grundstücksverkauf.

Ein seit ca. 18 Jahren bestehendes blühendes, mit bestem Erfolge geführtes Kurz-, Weißwaaren- u. Tapisseriegeschäft in einer d. größten Provinzialstädte Westpr., Garnison, Gymnasialstadt und Eisenbahn will der Besitzer aus Gesundheitsrücksichten verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adr. u. Nr. 3872 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Ein Grundstück, in welchem seit mehr als 50 J. e. feines Restaurant u. Destillation betr. wird, ist v. gl. z. verk. Refl. wollen Offert. sub S. 15566 an **Haasenstein & Vogler,** Königsberg i. Pr. einreichen. (4094

Restaurations-Verkauf.

Ein Restaurant, Mitte der Stadt, in bester Lage, ist mit allem Zubehör für den billigen Preis von 1200 Thlr. zu verkaufen. Adressen u. Nr. 4083 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein sehr hübsch gelegenes Grundstück in Oliva, welches sich vorzüglich zum Logir- und Kaffeehaus eignet, ist u. günstigen Beding. billig zu verkaufen. Das Näh. b. Eigenth. **Neugarten 20 A.,** parterre, links.

In **Osterode Ostpr.** ist der am Drewenz-See gelegenen

Actienspeicher,

Lagerraum f. 60000 Scheffel Getreide, zu **verkaufen.** Reflectanten werden gebeten, ihre Gebote bis zum 15. April cr. Herrn **Rose, Charlottenhof** bei Liebemühl Ostpreußen einzureichen. (4143

Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen hohe Provision event. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämien-Loose auf monatliche Theilzahlung gesucht. Schriftliche Offerten unter Chiffre **J. U. 7861** an die Exped. d. Ztg. erbeten. (3540

Durch Erkrankung meines Beamten suche sofort einen nachweislich

tüchtigen Inspector.

Steffens,
4128) Mittel-Golmkau Kr. Danzig.

Oberköchin

mit g. Zeugn. wird f. e. Hotel 1. Rang. in d. Prov. Posen b. hoh. Gehalt per 1. April gesucht. Adr. unter Nr. 4066 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vertreter gesucht.

Eine größere Fabrik sucht für Danzig und Umgegend einen **tüchtigen Vertreter** zum Verkaufe eines Consum-Artikels für Photographen. Mit der Kundschaft vertraute Persönlichkeiten erhalten den Vorzug. Offerten mit Ref. erbeten an Fabrik **M. Eck, Frankfurt a. M.** (4097

Ein junger anständ. **Gärtnergehilfe,** der auch in f. Binderei Fertigkeit besitzt findet baldmöglichst bei mir gute Stellung. Zeugnißabschr. u. Geford. an **A. Brandt** jun., Elbing.

Ein verh. Hofmeister, d. a. G. gew. ist, Stellm. od. Schmied ist, mög. sich sogl. m. b. **J. Heldt,** Jopeng. 6 I.

Ein unverh. Hofmeister, d. d. Stellm. versteht, möge sich melden bei **J. Heldt,** Jopengasse 6 I. (4150

In **Chwarsnau bei Alt-Kischau** wird sofort ein unverheiratheter

Gärtner gesucht.

Einen Lehrling
suchen (4138
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Für mein **Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft** suche einen

flotten Verkäufer,

bei gutem Salair, per 1. April.
J. Blumenhein,
4118) **Bütow.**

Ein Kaufmann mit guten Empfehl. sucht Stellung als Buchhalter. Gef. Adressen unter Nr. 4149 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Gute Kinderpension. Wo? Zu erfr. b. Hrn. **Kleefeld,** Brodbänkeng. 38.

Eine gr. Remise
ist Dienergasse 2 zu vermiethen.

Langenmarkt 35
ist d. 2. Etage pr. 1. April z. verm.
Zu besehen nur von 11—1 Uhr.
Näheres im Laden. (7840

Langgasse Nr. 51
ist die dritte Etage z. 1. April zu vermiethen. (3782

Langgasse 66

ist in der 1. Etage eine herrschaftl. Wohnung von 6 Piecen u. allen Bequemlichkeiten, event. auch für jedes Geschäft passend, per 1. Oktober oder auch etwas früher zu vermiethen.
Preis pro anno 1900 M.
Näh. in der 2. Etage.

Hôtel d'Oliva,
Inhaber: **A. Schroeder.**

Menu
zur
Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.

Moc-turtle-Suppe,
Lachs mit Remouladen-Sauce,
Stangen-Spargel mit Hammelcotelettes,
Capaunenbraten,
Compot und Salat,
Kaiser-Pudding,
Butter und Käse,
Radischen, Dessert.

Preis à Couvert 1,50 Mark.
Meldungen zur Theilnahme bis Sonnabend Abend höflichst erbeten.

Zum Rheingau,
Restaurant 1. Ranges,
Hundegasse No. 96.
Inhaber: **C. Steinfeldt.**

Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs halte einem geehrten Publikum meine eleganten Räumlichkeiten bestens empfohlen, ebenso **die bisher vom Club westpreußischer Landwirthe benutzten, jetzt neurenovirten Zimmer.** (4137

Für die Abgebrannten ging ferner ein: durch Herrn Winkelhausen v. J. Bl. 48 M. 50 Pf., bei e. Geburtsfeste bei B. gesammelt von Nagel 3 M., Schidlitzer Gesangverein 17 M. 50 Pf., auf dem Geburtstage des Herrn J. Meyer, gesammelt 4 M. 5 Pf., von Herrn Winkelhausen: Erlös aus den auf der Brandstelle gefundenen Lumpen 48 M. 30 Pf.
Zusammen 6844 M. 88 Pf.
Exped. der Danz. Ztg.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.